

M e e r a n a

liegt auf einem gedehnten Hügel, der sich vom nordöstlichen Fuße, auf welchem die Kirche, Pfarrwohnung und das Schulgebäude stehen, in südöstlicher Richtung erhebt, am rechten Ufer der Seifertis- und am linken Ufer der Ditt- richsbach. Beide Bäche fließen am Fuße dieses Hügel zu- sammen, und dieser zusammen fließende Bach hat den Na- men: Meerchen, Mörichen, Meer. Daher stammt ohn- streitig der Name Meerana, sowie denn auch in einem alten Rathssiegel die Worte standen: sigillum civitatis maris. Wohl weniger richtig will der Verfasser der Be- schreibung von Meerana in der Saxonica den Namen von dem slavischen mera, Maas, Grenze ableiten, wonach es einen Handelsort oder Grenzort bedeuten soll. Derselbe Verfasser sagt: nicht nur nach der Volksfage, welche die Stadt sich bis Gözenthal erstrecken läßt, sondern sogar nach der Erzählung eines böhmischen Historikers des 12ten Jahr- hundert und nach ihm des pirnaischen Mönchs im 16ten Jahrhundert soll Meerana im Mittelalter ein sehr be- deutender Ort, und sogar die nachmalige Residenz des böh- mischen Königs Vladislav und seiner Gemahlin Jutta oder Judith, welche, nebst ihrer Schwiegertochter Elisa- beth, vor ihrem tyrannischen Sobne Sobieslav im J. 1174 flohen, gewesen sein, wiewohl Adelong und Limmer das jezige Melauer in der Oberlausitz dafür angesehen wissen wollen. Merkwürdig ist allerdings, daß 6 Häuser in hiesiger Stadt unter den Nummern 127 bis 133 heute noch die Burghäu- ser heißen, und ausschließend die Befreiung von der Abgabe des sogenannten Dienertores genießen.

Meerana scheint im ersten Viertel des 14ten Jahr- hundert an die Schönburge gekommen zu sein, denn in einem Lehnbriefe vom Jahre 1371 bekennen die Herren von Schönburg, Herrmann V., Bernhard I. und Sigismund I., welche gemeinschaftlich zu Crimmitschau regierten, daß sie die Stadt Meer von der Krone Böhmens in Lehn hatten, welche Reichs-Äfter-Lehnsherrlichkeit auch erst im Jahre 1779 aufhörte.

Was die Schicksale der Stadt Meerana betrifft, so sind außer den Widerwärtigkeiten und Leiden, welche selbige mit andern Orten des Vaterlands durch Krieg, Theurung, Pest etc., von Zeit zu Zeit zu erdulden hatte, zwei große Feuersbrünste zu erwähnen: der 14. Mai 1724, wo das Feuer bloß die Kirche und 16 Häuser verschonte, und der 11. März 1787, wo wieder 62 Häuser niederbrannten, un- ter denen sich auch die Diaconatswohnung befand.

Die Gerichtsbarkeit über die Stadt Meerana steht den beiden erlauchten Grafen und Herren von Schönburg Hinter- und Vorderglauchau zu. Auch befindet sich allhier ein Pfarr-Dotalgericht, dessen Umfang aber sehr unbedeu- tend ist.

Die Hauptbeschäftigung der Ortsbewohner ist Ferti- gung wollener Waaren. Es giebt allhier 800 Zeug- und Wollwebermeister, gegen 500 dieser Kunst zugehörige Gesellen, und gegen 250 Lehrlinge. Vor 100 Jahren wa- ren hier nur 60 Webermeister, und eine so große Vermeh- rung des genannten Fabrikats ist besonders seit dem Jahre 1820 entstanden. Auch gehören zur Stadt bedeutende Fluren.

Die Kirche, welche früher unter den Bischöffen zu Raumburg stand, ist 1005 erbauet worden. Nachdem die- selbe mehreren Reparaturen unterworfen worden war, ent- schloß man sich im Jahre 1825 zu einer Renovation, die im Inneren fast alles verändert, so daß jetzt das alte, sonst so rostige Gebäude ein freundliches Ansehen gewähret; nur schade, daß dasselbe für die täglich wachsende Gemeinde viel zu klein ist.

Die Namen der an der Kirche angestellt gewesenen Pre- digen sind: 1.) Nicolaus Gebhardt, 1543. 2.) M. Leonhard Sporspuch, 1551. 3.) Caspar Fischer, 1557. 4.) Loth. Fischer, 1604. 5.) Wolfg. Scheibe,

1615. 6.) Jacob Kanft, 1625. 7.) Andreas Nau- mann, 1627. 8.) David Friederici, 1660. 9.) Joh. Lochner, 1679. 10.) M. Gotthold Hildebrand, 1695. 11.) Christian Gerstenberg, 1697. 12.) M. Gottfried König, 1702. 13.) M. Johann Sigismund Stölze, 1718. 14.) Gottlieb Plänkner, 1721. 15.) Joh. Ser- hardt Leopold, 1733. 16.) M. Joh. Christian Rungius, 1743. 17.) M. Andreas Zwickler, 1775. 18.) Christian Gottlieb Härtel, 1794. 19.) M. August Friedr. Werner, 1801. Der jezige Pfarrer ist 20.) Heinrich Michael Hertel, 1838.

Das Diaconat ist 1605 errichtet worden. Der erste Diaconus war: Michael Gegenfeind, 1605. 2.) Si- mon Gefner, 1625. 3.) David Friederici, 1651. 4.) Heinrich Bemisch, 1660. 5.) Christian Friedrich Born, 1680. 6.) Michael Jäger, 1689. Unter dessen Amtsfüh- rung wurde 1696 das Pastorat zu Dennheris zum hie- sigen Diaconat geschlagen. In frühern Jahren war der jedesmalige Pfarrer allhier auch Pastor zu Dennheris; folglich Dennheris ein Filial von Meerana. 7.) M. Wolf Heinrich Engelmann, 1716. 8.) Joh. Christoph Werstler, 1723. 9.) Christian Gottlob Härtel, 1771, wurde 1794 Pastor allhier. 10.) Christian Albrecht Vogel, 1796. 11.) Friedrich Lebrecht Hofmann, 1808, kam 1830 als Pfarrer nach Rochsburg. 12.) Gustav Ferd. Meyer, 1830. Der jezige Diaconus ist 13.) Friedrich Wilhelm Sänzler.

Die in hiesiger Kirche befindliche Orgel ist 1753 erbaut und macht ihrem Erbauer Friederici aus Oera, dem Sohne eines vormaligen Stadtschreibers allhier, viel Ehre. Zwei Legate bei der hiesigen Kirche, welche in den Jahren 1804 und 1809 der vormalige Herr Pastor Seifert in Struppen zum Andenken an seine allhier verstorbenen El- tern machte, dürfen nicht unerwähnt bleiben, so wie, daß der hiesige Todtenacker nach seiner erst vor Kurzem erfolg- ten Umgestaltung einen sehr freundlichen Anblick gewährt, erinnert zu werden verdient.

In hiesiger Parochie ist nur eine Schule, die Stadt- schule zu Meerana, an welcher jetzt 7 Lehrer arbeiten. Die Errichtung einer 8ten Lehrerstelle ist im Werke.

Die Namen der Lehrer sind: 1.) Carl Gottlob Döfin, Rektor. 2.) Christian Wilhelm Kluge, Cantor und 1ster Mädchenlehrer. 3.) Carl Gottlob Heintzig, 2ter Knaben- lehrer. 4.) Franz Anton Kürschmann, Collaborator und Organist. 5.) Friedrich August Holstein, dritter Knabenlehrer. 6.) Karl Hermann Stüßner, der Zeit Vicar. 7.) Gustav Kiedel, der Zeit Vicar.

Das Patronat von Kirche und Schule haben beide Erlauchte Herrschaften zu Hinter- und Vorderglauchau. Das Pastorat besetzt die Erlauchte Herrschaft zu Vorderglauchau und das Diaconat die Erlauchte Herrschaft zu Hinter- glauchau.

Eingepfarrt sind:

Die Stadt Meerane, und die Dörfer:
Seifertis,
Dittrich,
Crotenlaide,
Gözenthal,
Launiz und das Königl. Chausseebaus
Waldsachsen.

Die Anzahl der Häuser beläuft sich auf 580, und der Einwohner auf 5550.

Hierzu als Beilagen:

1.) Altstadt-Waldenburg. 2.) Niederwinkel.

Verlag von Hermann Schmidt in Dresden. — Buchdruck von Ernst Blochmann und Sohn in Dresden.